

Der Enzthäler.

Anzeiger und Unterhaltungsblatt für das Enzthal und dessen Umgegend.

Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Neuenbürg.

46. Jahrgang.

Nr. 168.

Neuenbürg, Donnerstag den 25. Oktober

1888.

Erscheint Dienstag, Donnerstag, Samstag & Sonntag — Preis in Neuenbürg vierteljährlich 1 M 10 S, monatlich 40 S; durch die Post bezogen im Bezirk vierteljährlich 1 M 25 S, monatlich 45 S, auswärts vierteljährlich M 1 45 S — Insetionspreis die Zeile oder deren Raum 10 S.

Amliches.

Bekanntmachung der K. Zentralstelle für die Landwirtschaft, betreffend die Beschaffung von Forelleneiern und von Kalbrut für inländische Fischzüchter.

Die Zentralstelle wird auch in diesem Jahre wieder angebrütete Forelleneier (Bachforelle) von größeren Brutanstalten beziehen und an inländische Fischzüchter gegen Ersatz der Selbstkosten, unter Umständen auch zu ermäßigtem Preis, direkt versenden lassen.

Unter denselben Bedingungen wird sie die Vermittlung von Kalbrut übernehmen.

Gesuche mit Angabe der gewünschten Quantität sind längstens bis 1. Dez. d. J. an das „Sekretariat der Kgl. Zentralstelle für die Landwirtschaft in Stuttgart“ zu richten.

In den Gesuchen um Forelleneier ist auch noch anzugeben, welchen Brutapparat der Besteller besitzt.

Sollte es der Zentralstelle nicht gelingen, die ganze bestellte Gesamtquantität beschaffen zu können, so behält sie sich vor, eine verhältnismäßige Ermäßigung der Einzelbestellungen eintreten zu lassen.

Stuttgart, den 15. Oktober 1888.
Für den Präsidenten:
Schittenhelm.

Stadt Wildbad.

Stammholz-Verkauf

am Samstag den 27. Oktober d. J. vormittags 11 1/2 Uhr

aus Regenthal, Abt. 1 Schöntannenriß:
307 St. tannenes Stammholz I.—IV. Kl. mit 309,79 Fm.;

aus Wanne, Abt. 3 Buchplatte:
315 St. tannenes Stammholz I.—IV. Kl. mit 598,65 Fm.;

aus sämtlichen Stadtwaldungen:
137 St. tannenes Stammholz-Scheidholz I.—IV. Kl. und

95 St. forchenes Stammholz-Scheidholz I.—IV. Kl. mit 232,32 Fm.

Illingen.

Herbst-Anzeige.

Die allgemeine Weinlese beginnt heute. Ertrag ca. 1500 Hktl. Vorsichtige Lese ist empfohlen. Die Herren Weinkäufer sind auf nächste Woche freundlichst eingeladen.

Den 23. Oktober 1888.

Schultheißenamt.

Privatnachrichten.

Wer seine Füße gegen Nässe und Kälte schützen will, trage

Holz-Schuhe



Vergleichen in anerkannt bester Qualität empfiehlt

Herrenalb. **W. Waldmann.** Herrenalb.

Neuenbürg.

Uhren

jeder Art empfiehlt in nur guter Ware

Chr. Höhn, Uhrmacher.

Garantie!

Bruchleiden. Heilung.

Die Heilanstalt für Bruchleiden in Glarus hat mich mit unschädlichen Mitteln und einer guten Bandage ohne Berufshörung von einem veralteten Hodensackbruche resp. Leistenbruche durch briefliche Behandlung vollständig geheilt, so daß ich jetzt ohne Bandage arbeiten kann. Venten, Rt. St. Gallen, Mai 1888. A. Küng, Hafner. Eine Broschüre: „Die Unterleibsbrüche und ihre Heilung“ wird gratis und franco versandt. Mit einer Musterversammlung vorzüglicher Bandagen ist unser Bandagist in Pforzheim, Hotel Schwarzer Adler am 27. jeden Monats von 8—11 1/2 Uhr vormittags zur unentgeltlichen Maßnahme und Besprechung zu treffen. Man adressiere: An die Heilanstalt für Bruchleiden in Glarus (Schweiz).

Wilhelm Storz,

Lederhandlung und Schäftefabrik Pforzheim

vis-à-vis dem „Gold. Stern“ (Brückinger Gasse)

empfehlte sein Lager in allen Lederorten.

==== Anfertigung von Schäften nach Maß. ====

Ein fleißiges Landmädchen

Contobüchlein

sofort gesucht.Adr. im Bureau d. Bl.

in allen Sorten bei Jak. Meeh.



Aug. Sickinger,

Manufaktur- u. Aussteuer-Geschäft,

13 Marktplaz 13,

== PFORZHEIM. ==

Großer Ausverkauf.

Wegen vollständiger Aufgabe meines Geschäfts verkaufe Sämtliches, als:
**Tuch, Burkin, Regenmantel-, Jacken- u. Kleider-Stoffe,
Drill, Bettbarchent, Bettsfedern,**

überhaupt alle in dieses Fach einschlagende Artikel zum Selbstkostenpreis.

B.flannelle schon zu 18 Pf. pr. Elle,

Druck-Cattun, schwerst zu 25 " " "

Lama, gute Qualität doppeltbreit 45 " " " u. u.

Es ist dem w. Publikum die günstigste Gelegenheit geboten, spottbillig einzukaufen und lade zu zahlreichem Besuche ergebenst ein.

Aug. Sickinger,

13 Marktplaz 13.

Pforzheim.
Ein kräftiges, gesundes
Mädchen
findet sofort oder am 1. November als
Küchenmädchen dauernde Stelle. Gute
Zeugnisse erforderlich.
Gaiser, z. Schwarzen Adler.

Pforzheim.
Mädchen- u. Hausbursche-Gesuch.
Ein solides Mädchen, welches kochen
kann, auch ein junger Hausbursche wird
in eine Wirtschaft gesucht.
Ph. Schab's Wtw., Güterstr. Nr. 25.

Neuenbürg.
Knecht-Gesuch.
Ein solider junger Mann, der mit
Pferden gut umgehen kann, findet als
H. Knecht sofort Stelle bei
H. Burghard zum Bären.

Neuenbürg.
Einen eisernen Herd
mit Kupferschiff für eine größere Familie
oder kleinere Wirtschaft passend hat billig
zu verkaufen
Johs. Müller, Maurermeister.

Bis Martini sind
2800 Mark
gegen gesetzliche Sicherheit zu 4 1/2% zum
Ausleihen.
Wo sagt die Redaktion.

Engelsbrand.
4000 Mark
werden gegen gesetzliche Sicherheit zu
4 1/2% ausgeliehen von
Frau Burkhart alt Traubenwirtin.

Wer eine Mark
in Briefmarken einsendet, erhält franco
per Post zwei Bände des in weitesten
Kreisen bekannten und beliebten
Schwäbischen Heimgartens
mit sehr spannenden Romanen und aus-
gewähltem vermischten Teil, Gedichten,
Rätseln, u. u. zugesandt.
Borchert u. Schmid in Kaufbeuren.

Rechnungsformulare
für Geschäftstreibende
fertigt an
die Buchdruckerei von
J. Mech.

Technikum Mittweida
in Sachsen, die älteste und deshalb be-
suchteste derartige Fachschule beginnt Mitte
Oktober den Winterkurs. Sie zerfällt a)
in eine **Maschinen-Ingenieur-Schule**, zur
Ausbildung von Ingenieuren und Kon-
strukteuren für Maschinen- und Mühlen-
bau, von künftigen Fabrikanten aller
Branchen, zu deren Betrieb maschinen-
technische Kenntnisse nötig sind; b) in eine
Werkmeister-Schule, zur Ausbildung von
Werkmeistern, Zeichnern, Monteuren für
Maschinen- und Mühlenbau, sowie von
künftigen Besitzern kleiner mechanischer Werk-
stätten, kleiner Mühlen, Bauwerkstätten
u. s. w. Die gegenwärtige Frequenz be-
trägt 777 Schüler aus allen Weltteilen.
Programme erhält man jederzeit gratis
durch den Direktor R. Weigel in Mitt-
weida in Sachsen

Burkin-Stoff, genügend zu einem
ganzen Anzuge (3 Meter 30 Centimeter),
reine Wolle und nadelfertig zu **M. 7.75**,
Samungarnstoff, reine Wolle, nadelfertig,
zu einem ganzen Anzuge zu **M. 15.65**,
schwarzer Tuchstoff, reine Wolle, nadel-
fertig, zu einem ganzen Anzuge zu **M. 9.75**
versenden direct an Private portofrei in's
Haus Burkin-Fabrik-Depot **Sickinger**
und Co., Frankfurt a. M. Muster-
Collectionen reichhaltigster Auswahl be-
reitwilligst franco.



Kronik.

Deutschland.

Berlin, 23. Okt. Nach einer Meldung aus Hamburg reist der Kaiser am nächsten Sonntag nach Friedrichsruh, übernachtet daselbst und reist am 29. mit dem Fürsten Bismarck nach Hamburg.

Berlin, 22. Okt. Der „Kreuztg.“ wird aus Petersburg gemeldet, daß der Besuch des Kaisers Alexander in Berlin für Mitte November als ziemlich sicher in Aussicht zu nehmen sei.

Prinz Heinrich von Preußen traf am Samstag in Wien ein und wurde von dem Kaiser und dem Kronprinzen empfangen.

Zwischen Deutschland und England soll bereits vollkommenes Einvernehmen darüber erzielt sein, daß eine Cooperation seitens der genannten Staaten in Ostafrika dringend geboten sei.

Die von der „Köln. Ztg.“ neuerdings wiederum angeregte Frage der Gewährung einer Dotation des Kaisers aus Reichsmitteln ist bereits während der letzten außerordentlichen Session des Reichstages Gegenstand vertraulicher Besprechung unter den Parteiführern gewesen. Von allen Seiten wurde damals anerkannt, daß es dem Recht und der Billigkeit entspreche, wenn das Reich gehalten sei, zu den sehr bedeutenden Kosten der Repräsentation des deutschen Kaisers wenigstens einen Teil beizutragen. An der Annahme des Vorschlags durch Reichstag und Bundesrat ist wohl nicht zu zweifeln.

Der „Reichsanzeiger“ bringt eine Mitteilung über die wegen Errichtung eines Nationaldenkmals für Kaiser Wilhelm stattgehabte Vertrauensmännerversammlung. Es sei ein allseitig befriedigendes Ergebnis erzielt. Dasselbe entziehe sich zunächst noch der Veröffentlichung, zweifellos aber werde dem Reichstage bereits in der nächsten Session eine auf das Denkmal bezügliche Vorlage zugehen. Durch die von warmen Empfindungen getragenen und in allen Hauptfragen von Meinungsverchiedenheiten frei gebliebenen Beratungen der Versammlung sei die ganze Angelegenheit wirksam gefördert worden.

Der Streit der Ärzte weiland Kaiser Friedrichs, der durch die Mackenzie'sche Gegenstrift auf's Neue entfacht worden ist, nimmt für Dr. Mackenzie eine immer ungünstigere Wendung. Nachdem schon Professor Virchow vor einigen Tagen Erklärungen abgegeben hatte, welche die Haltung Mackenzie's während der Krankheit Kaiser Friedrichs in bedenklichem Lichte erscheinen lassen, hat jetzt auch Professor Tobold in einem an die „Berl. Pol. Nachr.“ gerichteten Schreiben ein vernichtendes Urteil über den englischen Arzt gefällt. In diesem Schreiben, in welchem Tobold dem englischen Ärzte verschiedene geistliche Unwahrheiten nachweist, wird Mackenzie namentlich der überaus schwer wiegende Vorwurf gemacht, bei seinen Manipulationen im Halse des Kaisers die rechte, gesunde Seite des Kehlkopfes verletzt zu haben. — Es stellt sich immer mehr heraus, welch' einem Charlatan die maßgebende Behandlung Kaiser Friedrichs mit Dr. Mackenzie anvertraut gewesen ist! — Einem Mitarbeiter der „Voss. Ztg.“ gegenüber bezeichnete Virchow als den

Grundfehler, der in der Behandlung des Kronprinzen gemacht worden, den Umstand, daß der Kronprinz Mackenzie nach England folgte und der Beobachtung seitens anderer Aerzte entzogen wurde.

Berlin. Die Grub'sche Milchkuranstalt am Viktoriapark ist in Betrieb getreten. Nach dem Muster seiner bereits seit 13 Jahren in Stuttgart bestehenden Anstalt zur Erzeugung von Kindermilch hat Dekonomierat Grub hier, Kreuzbergstraße Nr. 27/28, das Institut errichtet, in welchem Stallungen für 250 Kühe vorhanden sind. Der Besuch dieser nach neuesten Systemen eingerichteten Stallungen, in welchen zunächst 75 Schwyzer Kühe aufgestellt wurden, ist sehr interessant; dieselben liegen teils zur ebenen Erde, teils eine Treppe hoch. Nur die in der Anstalt selbst erzeugte Milch gelangt zum Verkaufe und auch nur in der einen Form der Vollmilch. Doch wird auf Verlangen auch sterilisierte und in wenige Gährung versetzte (Kefir) geliefert. Was den Preis betrifft, der 60 Pf. für's Liter beträgt, so ist der Besitzer bereit, an die Vorstände von Armenvereinen Milch zu sehr ermäßigtem Preise abzugeben. Zwei Mal täglich wird die Milch — in ganzen und halben Literflaschen — ausgefahren. Die Fütterungsweise ist die Trockenfütterung, und zwar verwendet Herr Grub als Raufutter lediglich Bergheu, um die Milch nicht nur gehaltreicher, sondern auch aromatischer zu machen.

Ueber den Zollanschluß Hamburgs bemerkt die Londoner St. James Gazette: „Hamburgs Handelsaussichten könnten kaum glanzvoller sein. Für seinen Hafen und seine Lagerhäuser sind 8 Millionen Pfund ausgegeben worden; und mit dieser trefflichen Ausrüstung tritt es heute in eine neue Laufbahn ein, welche sehr leicht den großen englischen Häfen Abbruch thun kann.“

Hamburg, 22. Okt. Dem „Hamb. Korresp.“ zufolge sagten ihre Teilnahme an der Zollanschlußfeier am 29. Oktober folgende von der Stadt eingeladene Herren zu: Fürst Bismarck, Graf Moltke und die Minister v. Bötticher, v. Gohler, v. Scholz, Bronsart von Schellendorf, Graf Bismarck, Herrfurth, sowie Admiral Graf Monts. Alle Bundesstaaten senden Vertreter. Die Liste der offiziellen Teilnehmer umfaßt bisher außer dem Kaiser und dessen Gefolge 194 Personen. (F. J.)

Coburg, 15. Oktober. Ein interessanter Prozeß um einen Gegenstand, auf den drei Parteien Anspruch machen, wird demnächst das Gericht hier beschäftigen. In dem Wagen einer von einer Händlerin gekauften Gans war beim Schlachten ein Zwanzigmarkstück gefunden worden. Die Verkäuferin, welche durch Zufall Kenntnis davon erhalten hatte, kam alsbald zu dem Käufer, einem hiesigen Handwerksmeister, und verlangte die Herausgabe des Goldstückes, das von der Gans verschluckt worden sei, so lange dieselbe noch in ihrem, der Händlerin, Besitz gewesen. Gleichzeitig erhob aber auch der Bauersmann, bei dem die unvermögende Händlerin zur Miete wohnt, Einspruch gegen die Aushändigung des Fundstückes, weil er das Geldstück auf seinem Hof verloren habe, während er seiner Mieterin

gar nicht zutraue, überhaupt ein Zwanzigmarkstück besessen zu haben. Aber auch der Käufer behauptet, Anspruch auf seinen Fund zu haben, da er mit der Gans Alles, was sie in sich getragen, erworben habe.

Karlsruhe, 22. Okt. Die fürstlichen Bewohner, sowie die Hof- und Staatswürdenträger der Residenz befinden sich in Baden, um der Beisetzung der sterblichen Hülle der Frau Herzogin Marie v. Hamilton anzuwohnen. Eine Bestattung in der Fürstengruft zu Pforzheim kam nicht in Frage, weil dort kein Raum mehr ist. Die Mutter der Herzogin, die Großherzogin Stefanie wurde, noch in jener Gruft zu Beginn des Jahres 1861 beigesetzt.

Gefährliche Spielmarken sind jetzt im Handel. Dieselben tragen auf einer Seite das Bildnis Kaiser Friedrichs III., sind leicht vergoldet und weichen unmerklich von der Größe eines Zehnmarkstücks ab. Auf der einen Seite steht allerdings in einem Lorbeerkranz „Spielmarke“; die Nachahmung ist aber so täuschend, daß die Marke ohne genaue Prüfung leicht für ein Goldstück in Zahlung genommen werden kann.

Württemberg.

Die Landstände werden, wie wir hören, etwa Mitte November zusammentreten. Beide Kammern werden den Entwurf eines Gesetzes betr. die Krankenpflegeversicherung und die Ausführung des Reichsgesetzes vom 15. Juni 1883 über die Krankenversicherung der Arbeiter zu beraten haben. Die I. Kammer hat das Zwangsenteignungsgesetz noch zu erledigen. Das Nachbarrechtsgesetz wird wegen einiger abweichenden Beschlüsse der I. Kammer nochmals an die Abgeordneten-Kammer kommen. — Der Staatshaushaltsetat für 1887/88 wird, wie verlautet, mit einem erheblichen Ueberschuß abschließen. Man spricht von 12 Millionen, welche sich insbesondere aus einem aus diesem und den vorhergehenden Jahren herrührenden Restvermögen und dem Erträgnis der Branntweinsteuer ergeben sollen. Wie wir hören, sind die genannten Zahlen noch nicht festgestellt. (S. W.)

Stuttgart, 22. Okt. Der Liederkrantz hat gestern Besuch von Pforzheim erhalten; der Männergesangverein von dort war um 11 Uhr hier angekommen und wurde von den Sängern des Liederkrantzes am Bahnhofe begrüßt. Das Frühstück wurde im Residenz-Café eingenommen, das Mittagessen im Konzertsaale der Liederhalle, worauf die Gäste in die Umgebung Stuttgarts geführt wurden. Abends war wieder Vereinigung in der Liederhalle, welche unter fröhlichen Gesängen und Reden bis Mitternacht dauerte, da die Pforzheimer erst gegen 1 Uhr wieder nach Hause zurückkehrten.

Leonberg, 21. Okt. Die Gemeinde Frieolzhelm hat am gestrigen allgemeinen Kirchweihfest zugleich die Einweihung ihrer nach Plänen des Herrn Bauinspektors Dolmetzsch in Stuttgart neuhergestellten Kirche gefeiert.

Ludwigsburg, 20. Okt. Auf der Westseite hiesiger Stadt, außerhalb des nach Asperg führenden Bahndammes, der Moltke- und Hoserstraße entlang, sind seit

häft,

f.

liches, als: Stoffe,

reis.

ttbillig

er,

ttweida

und deshalb be-
le beginnt Mitte
Sie zerfällt a)
leur-Schule, zur
uren und Kon-
a- und Mühlen-
abrikanten aller
trieb maschinen-
sind; b) in eine
Ausbildung von
Monteuren für
bau, sowie von
mechanischer Werk-
Bauschlossereien
ge Frequenz be-
allen Weltteilen.
jederzeit gratis
zeitel in Mitt-

gend zu einem
30 Centimeter),
ig zu M. 7.75,
olle, nadelfertig,
zu M. 15.65,
e Wolle, nadel-
zug zu M. 9.75
te portofrei in's
epot Gettinger
M. Muster-
Auswahl be-



einigen Wochen rührige Bauleute damit beschäftigt, den Grund zu einer neuen Schlachthausanlage zu legen, deren sämtliche Gebäude dieses Spätjahr noch auf Sockelhöhe zu stehen kommen sollen. Die ganze Anlage wird 7 Gebäude in sich begreifen, welche sämtlich Massivbau erhalten werden.

Deckenpfronn, 20. Okt. Vor einigen Tagen ereignete sich hier ein Unglücksfall, der geeignet ist, Müttern und Kinderwärterinnen zur Warnung zu dienen. Zwei Eheleute hatten sich vom Hause entfernt und ihre drei Kinder, zwei dreijährige Zwillinge und ein einjähriges Brüderchen, der Obhut eines Kindermädchens anvertraut. Dieses gieng, als das Kleine zur Ruhe gebracht war, zum Obst-auflesen. Als die Eltern zurückkehrten, bot sich ihnen ein herzzerreißender Anblick. Der lieblichste der Zwillinge lag unter der umgeworfenen Wiege und war nach heftiger Gegenwehr, wie die Spuren zeigten, erstickt! Dieses Kind wollte, wie es scheint, sein kleines Geschwisterchen zur Ruhe wiegen und fand so seinen frühen Tod, der den Eltern unsäglichen Jammer brachte. (S. M.)

Reutlingen, 22. Oktober. Die Schlussübung der freiwilligen Sanitätskolonne, welche seit Februar vorigen Jahres als die siebente des Landes besteht, fand gestern vormittag in Gegenwart Sr. Hoh. des Prinzen Hermann zu Sachsen-Weimar statt.

Gottlieb Mettler von Höfen hat die an der K. Tierarzneischule abgehaltene Prüfung im Fußbeschlag bestanden und hat den für den Betrieb des Fußbeschlag-gewerbes vorgeschriebenen Befähigungsnachweis erlangt.

Stuttgart, 23. Okt. Wochenmarkt.
Kartoffeln: 800 Zentner. Preis 3 M 50 Pf. bis 4 M pr. Ztr. — Filderkraut: 5000 St. Preis 9 bis 12 M per 100 St. — Mostobst: 18 000 Ztr., gemischt 2 M — Pf. bis 2 M 40 Pf., Äpfel 2 M 50 Pf. bis 2 M 80 Pf. pr. Zentner. — Güterbahnhof: 1400 Zentner württ. Mostobst 2 M 40 S bis 2 M 60 S, 200 Ztr. bayr. 2 M 30 S bis 2 M 50 S, 1400 Ztr. österr. 2 M 30 S bis 2 M 50 S, 400 Ztr. schweiz. 2 M bis 2 M 30 S per Ztr.

A u s l a n d.

Unter den Vorschlägen des Ministers Floquet zur Verfassungsreform befindet sich auch derjenige einer Verlängerung der Wahlperioden der Abgeordneten von 4 auf 6 Jahre. Das Ministerium Floquet ist bekanntlich das radikalste, welches Frankreich jemals bejessen hat, gleichwohl erblickt es in der Verlängerung der Wahlperioden keine Verkürzung der Volksrechte wie die Demokraten in Deutschland zu thun sich anstellen.

Paris, 21. Okt. In der in Lyon abgehaltenen Conferenz erklärte Lesseps, der Panamakanal würde Juli 1890 eröffnet werden.

Paris, 22. Okt. Meldungen aus Havre zufolge wurde das abgerissene und beschmutzte Schild des deutschen Konsulats auf Veranlassung des Unterpräfekten wieder-

hergestellt. Dasselbe wird durch den Zentralkommissär und Unterpräfekten ins Konsulatsgebäude geschafft und in Gegenwart der beiden Beamten an der Fagade des Konsulatsgebäudes wiederbefestigt. Damit hat die französische Regierung gethan, was ihr in einem solchen Fall oblag. Uebrigens mußte es in Havre so weit kommen. Schon seit einiger Zeit haben sich dortige Blätter mit besonderem Eifer der Deutschenhege hingeeben, und waren deshalb Ausschreitungen gegen die Deutschen zu befürchten.

Rom, 22. Okt. Die Zahl der bei dem Eisenbahnunfall nächst Potenza Verunglückten wird auf 150 Tote und Verwundete geschätzt.

Miszellen.

Des Herrgottmüllers Erben.

Erzählung von Anton Ohorn.
(Fortsetzung.)

Das Gesicht des Ältesten wurde womöglich noch länger und er sah nicht gerade freundlich zu seiner Schwester hinüber, die blutrot geworden war, als es sich um sie handelte. Sie hätte in ihrer Herzengüte am liebsten gleich auf ihr Erbteil verzichtet, als sie den Blick des Bruders sah, aber sie konnte nicht, denn da hatte ihr Vormund — der alte wiedere Dorfschulze — auch noch ein Wort dazwischen zu reden. — —

Im Dorfe wurde nun viel von dem Testamente gesprochen und die Leute schüttelten alle die Köpfe über die verschenteten 8000 Thaler, die sie den Bornstedtern gar nicht gönnten. Der Herrgottmüller hatte wohl weitläufige Verwandte in der Nähe dieser Stadt, aber denen kam das Geschenk doch nicht zu gute, und so zerbrach man sich vergebens die Köpfe mit unfruchtbaren Mutmaßungen. Die Stadtväter von Bornstedt aber waren über das unvermutete Legat sehr erfreut und bedankten sich bei dem Verstorbenen in einer in Fraktur gedruckten Kundgebung im Kreisblatte, das ganz besonders noch den drei Erben zugesandt wurde. Franz zerriß das Papier und Friedrich mag es wohl ähnlich damit gehalten haben, Lisbeth aber hob es auf, denn ihres Vaters Name war darin ehrend und anerkennend genannt.

Franz hatte es erreicht, daß seine Schwester ihr Geld auf dem Mühlengut gegen fünfprozentige Verzinsung stehen ließ und er behandelte sie darum auch in seiner Art freundlich, zumal sie ihm zur Führung des Hauswesens unentbehrlich war. Dies wurde aber anders, als er zum nächsten Frühjahr eine junge Frau in die Mühle brachte — ein unfreundliches Weib, das seinem eigenen Charakter ganz entsprach und trotzdem es von Haus aus vermögend war, doch an Geiz den Mann noch übertraf. Die Hochzeit war in aller Stille gefeiert worden und nur wenige Gäste hatte man dazu geladen; selbst Friedrich war nicht unter ihnen. Er lebte überhaupt nicht mehr im Dorfe. An dem Tage, an welchem er seine 2000 Thaler ausgezahlt erhalten, hatte er alle seine lustigen Zechbrüder nach dem Wirtshause eingeladen und die Nacht in tollster Weise zugebracht.

„Was thue ich mit dem lumpigen Gelbe, das der alte Knauser mir hinterlassen? Damit kann ich gar nichts anfangen; am besten ist's, wir jagen's durch die Gurgel, dann haben wir wenigstens etwas dafür genossen!“ — So sprach er und was er sonst noch in seinem betrunkenen Zustand redete, gab kein schönes Zeugnis für seine Sohnesliebe.

In einer Ecke der Wirtsstube saß sein Bruder mit seinem blassen, hagern Gesichte und seinen flimmernden Augen.

„Darfst auch mein Gast sein, wenn du auch der reiche Erbe bist und ich nur ein armfelig abgefertigter Lump. Von deinem Gelde wirst du dir wohl niemals einen rechtschaffenen Rausch antrinken, so thu's von meinem! He, Wein her für den jungen Herrgottmüller, ich bezahle alles!“

Franz stand ärgerlich auf und wollte seinen Bruder ermahnen, diesem tollen Treiben Einhalt zu thun, da ward der böse und rief:

„Du hast leicht Moral predigen, du Schleicher, der sich warm in die schöne Mühle gesetzt hat! Wenn du aber nicht trinken willst, dann bist du mit deinem langweiligen Hungergesichte hier überflüssig, — hinaus mit dir!“

Er stülpte ihm den Hut über den Kopf und stieß ihn unter dem brüllenden Gelächter seiner Gefährten über die Schwelle. Seitdem waren die beiden Brüder verfeindet. An demselben Abend warf Friedrich sein Geld mit vollen Händen unter das johlende Gesindel, welches das Gerücht dieser Zecherei nach dem Wirtshause gelockt hatte, und am andern Morgen war er aus dem Dorfe verschwunden; niemand wußte fürs erste, wohin er sich gewendet, und seinem Bruder fiel es am wenigsten ein, sich darum zu kümmern.

Mit dem Einzuge der jungen Müllerin in ihr väterliches Haus hörte das verhältnismäßig angenehme Leben für Lisbeth auf. Die junge Frau war eigenwillig und herrschsüchtig und fing sehr bald an, ihre Schwägerin nur als Magd zu betrachten. Diese ertrug das eine Weile mit ihrer Himmelsgeduld und fügte sich in alle Launen des Weibes ihres Bruders, ohne zu klagen und zu murren. Aber anstatt daß ihre Freundlichkeit die Müllerin umgestimmt hätte, wurde diese immer rauher und abstoßender und schalt auf das unnütze Frauenzimmer, welches die Füße unter ihren Tisch stecke, die Herrin spielen wolle im Hause und die Dienstboten verführe: die Magde hielten sich freilich immer mehr zu Lisbeth als zu der Meisterin.

(Fortsetzung folgt.)

S e m ü t l i c h. Präsident: „Zeuge Dorfmoser! Was können Sie uns über den Leumund des Angeklagten sagen?“ — Zeuge: „Ja wissen S', Euer Gnad'n, er is g'rad mit einer von die Besten und auch nit g'rad einer von die Schlechtesten. . . wissen S', so halt einer wie wir zwei!“

G u t e r N a t. Student: „Sie haben mich beleidigt, mein Herr. Ich fordere Sie hiermit auf Pistolen, mein Name ist Wollbrüd.“ — „Da kaufen Sie sich man erst 'ne Jagdarte, bevor Sie auf mich schießen wollen, mein Name ist Haje.“

